

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der feierliche Schluß der Reichsrathssession durch Se. k. k. Apostolische Majestät wird in Gegenwart der beiden vereinigten Häuser Donnerstag den 18. d. M. 11 Uhr Vormittags in dem ZeremonienSaale der k. k. Hofburg stattfinden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Dezember d. J. dem Bestallungsdiplome des für Venedig bestellten kais. französischen Generalkonsuls Léon Pillet und des mit dem kais. französischen Konsulate in Triest beauftragten Generalkonsuls Louis Desiré Dury das Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. Dezember.

Bei dem nicht allzu freundlichen Verhalten Preußens gegen Oesterreich, sowohl in der Handelsvertrags- als auch in der Bundes-Reform-Frage, gewinnt der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen am Hofe in Wien eine nicht wegzuläugnende Bedeutung, und zwar, wenn nicht für die Gegenwart, so doch für die Zukunft. Es wird immerhin erlaubt sein, sagt ein Wiener Blatt, sich dem Gedanken hinzugeben, daß die deutsche Idee sich in einem der jüngeren Generation angehörigen Geiste kräftiger entwickelt hat, als in jenen leitenden Personen, welche Traditionen huldigen und die sie umwogende Zeitströmung als einen Zwang zu hassen und als polizeiwidrig zu bekämpfen geneigt sind. Das Lied vom deutschen Vaterlande klingt unzweifelhaft mächtiger in der jungen Seele, als die Rathschläge altersschwacher Politiker. Die großen Lehren der Weltgeschichte, welche die furchtbaren Folgen der Zerissenheit Deutschlands mit blutrother Schrift verzeichnen und über die Armuth und Machtlosigkeit Mittel-Europas ziffermäßige Aufschlüsse geben, sind wohl in dieser Seele noch nicht überflüthet von dem Graue der Intrigue und dem Gelb eines ungerechtfertigten Neides und eines verirrten Ehrgeizes. In einer solchen Seele kann der Gedanke leicht Wurzel gefaßt haben, daß es für Preußen sowohl als für Oesterreich, wie für die ganze deutsche Nation viel vortheilhafter sei, wenn die beiden deutschen Großmächte eine gemeinsame Politik verfolgen, wenn sie den Bund stärken, um an demselben bei jeder Gefahr, bei jedem speziellen Interesse eine mächtige Stütze zu finden, als wenn sie den unseligen Gedanken nähren, daß der einen Großmacht stets das unangenehm sein müsse, was der anderen genehm ist, ein Gedanke, der nach den gegenwärtigen Verhältnissen sich soweit verrannt hat, daß man in Preußen mit den liberalen Prinzipien gebrochen zu haben scheint, seitdem sie in Oesterreich zur Geltung gelangt sind.

Auch die „France“ bezeichnet es als ein Faktum von großer Bedeutung unter den gegenwärtigen Verhältnissen, daß der Prinz und die Prinzessin von Preußen auf ihrer gegenwärtigen Reise einige Zeit in Wien bleiben.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, schreibt man dem „Provl.“ aus Neusatz, so dürfte es trotz allen Widerspruchs der ungarischen Journale in der Frage der serbischen Woiwodenschaft bald zu einer Entscheidung kommen. Bekanntlich hat das fast ausschließliche von Serben bewohnte Syrmier Komitat den Beschluß gefaßt, eine Deputation mit dem Obergespan an der Spitze nach Wien zu senden, um von Sr. Majestät die Rekonstituierung der serbischen Woiwodenschaft nach den Beschlüssen des Karlowitzer Kongresses vom Jahre 1861 zu erbitten. Se. Majestät, durch

die kroatische Hofkanzlei von diesem Beschlusse des Syrmier Komitates in Kenntniß gesetzt, erklärten sich geneigt, die besagte Deputation zu empfangen. Dies wurde nach Syrmien telegraphisch berichtet, und die Deputation wird äußerst zahlreich in Wien erscheinen, denn der Zweck ist eben, zu zeigen, daß die Woiwodenschaft der schlichste Wunsch aller Serben ist. Das Staatsministerium wird demnach bald einen Entschluß in der serbischen Angelegenheit fassen müssen.

Das neue italienische Ministerium ist mit einem ziemlich blauen Programme vor die Kammer getreten. Farini, als Conseil-Präsident, hat dasselbe vorgetragen, die gesetzgebende Versammlung hat es mit lauem Beifalle aufgenommen. Im Ganzen scheinen die parlamentarischen Aussichten für das neue Cabinet sich so günstig als möglich zu gestalten, womit freilich noch nicht allzu viel gesagt ist. Ratazzi kann sich freilich nicht zur Liebe für Peruzzi zwingen, aber er verzichtet doch wenigstens vorläufig auf alle Opposition, und wird in Tagen eine Reise nach der Schweiz antreten, die sich vielleicht wieder bis Paris ausdehnen wird. Da Peruzzi als Deputirter gegen die Maßregeln, welche die Emanzipations-Gesellschaft betroffen, sehr entschieden gesprochen, so wird er als Minister des Innern natürlich die Unterdrückung der Provedimento-Comitè's nicht versuchen können, wenn diese einfach unter einem anderen Namen wieder hervortreten. Dieß geschieht denn auch bereits in vielen Städten Italiens, und die neuen Comitè's nennen sich jetzt Vereine für die Wahlreform.

Das wichtigste Ereigniß, von welchem die letzte Post aus Athen berichtet, ist ein Regierungs-Dekret, nach welchem die Wahl des Königs durch allgemeine Abstimmung stattfinden soll. Die Einwohner jeder Gemeinde sollen, drei Tage nach Veröffentlichung des Gesetzes in derselben, in einem im Bürgermeisteramte (Demarchie) ausgestellten Buche den Namen der von Jedem als König gewünschten Person aufschreiben; für solche, die nicht schreiben können, soll dieß der Ortsgeistliche thun; die Zählung der Namen soll durch die National-Versammlung stattfinden, welcher durch dieß Dekret das Recht, den König selbst zu wählen, genommen wird.

Von Interesse ist die Nachricht, welche meldet, daß England in der That entschlossen sein soll, die ionischen Inseln an Griechenland abzutreten; unter welchen Bedingungen, wird nicht gesagt. Daß die englische Regierung ohne Bedingung sich hiezu entschließen wird, ist ganz unwahrscheinlich, sowie überhaupt es schwer zu glauben ist, daß die wichtige Position in Corfu von den Engländern aufgegeben werden wird. Ob die Abtretung der Inseln mit Vorbehalt der englischen Protektion über dieselben durchführbar ist, wenn, wie die heutige Depesche meldet, der König von Portugal in Griechenland gewählt wird, dieß glauben wir bezweifeln zu müssen. Die vorliegenden Nachrichten sind überhaupt noch höchst unklar und die Bestätigung derselben ist abzuwarten.

Sitzung des Herrenhauses

vom 15. Dezember.

Se. Durchlaucht der Fürst Auerberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Rechsberg, Degenfeld.

Präsident theilt mit, daß Se. Majestät geruhen werden, die Reichsrathssession am 18. zu schließen, und die Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrathes am 17. im großen Appartement der k. k. Hofburg zu empfangen.

Se. Excell. Staatsminister v. Schmerling macht die Mittheilung, daß das Gebührengesetz und das Gesetz über die Kontrolle der Staatsschuld durch den Reichsrath die Sanction Sr. Maj. erhalten haben. Es wird die Berathung des Berichtes der Finanz-

Kommission über den Staatsvoranschlag für das Verwaltungsjahr 1863 fortgesetzt. Das in letzter Sitzung eingebrachte Amendement des Grafen Brandis wird unterstützt.

Graf A. Auerberg hat den Antrag eingebracht, der Regierung sei der Wunsch auszusprechen, daß in der nächsten Session ein Gesetz über Bequartierung und Vorspannleistung mit Einführung einer billigen Entschädigung der Verpflichteten nach den von den Landtagen aufzustellenden Tarifen vorgelegt werde.

Se. Erz. Minister v. Schmerling wünscht, daß in dem formulirten Antrage des Grafen Brandis die Worte „in Tirol“ ausgelassen werden. (Lebhafter Beifall.)

Feldmarschall Freih. v. Heß spricht die Ansicht aus, daß sich das Land Tirol mit den Erklärungen des Herrn Staatsministers zufriedenstellen könne, und Graf Brandis tritt dem Amendement derselben bei.

Nach einigen Bemerkungen des Berichterstatters wird der Antrag des Herrn Staatsministers angenommen.

Graf Auerberg motivirt seinen Antrag.

Se. Erz. Staatsm. v. Schmerling erklärt, daß die Regierung sich seit längerer Zeit mit dem Gegenstand beschäftigt habe, und daß nach seiner speziellen Anschauung die Entschädigungs-Lasten von Seite des Reiches nur bei normalen Verhältnissen eintreten können, und regelmäßig in Friedenszeiten diese Pflicht von den Ländern getragen werden müsse.

Graf Leo Thun richtet an den Antragsteller die Aufforderung, seinen Antrag ganz allgemein zu textiren.

Graf Auerberg modificirt seinen Antrag, welcher zahlreich unterstützt und nach einigen Bemerkungen des Grafen Hartig und Berichterstatters von Pipitz angenommen wird.

Conte Fanfogna beantragt den Wunsch, es sei zur Hebung des Tabakbaues in Dalmatien den Landwirthen, welche sich hiezu melden, die Bewilligung zur Tabakpflanzung zu ertheilen und dieselben mit dem erforderlichen Quantum von Tabakpflanzen und Samen zu versorgen. — v. Plener erklärt sich gegen diesen Antrag, da derselbe ein Uebergriß in die Exekutive sei, die Verwirklichung dieses Wunsches eine kostspielige Vermehrung des Aufsichtspersonales zur Hintanhaltung des Schmuggels und Selbstverbrauches nöthig machte und ein ähnlicher Wunsch bereits im Vorjahre geäußert und in Folge des heutigen Beschlusses auch für 1863 angenommen worden sei. — Graf Hartig spricht für den Antrag Fanfogna's; letzterer ändert denselben dahin, das Haus möge auf den bei Gelegenheit der Feststellung des 1862er Budgets dießfalls geäußerten Wunsch speziell hinweisen, doch wird auch dieses Amendement bei der Abstimmung fallen gelassen.

Auf Antrag des Bankgouverneurs v. Pipitz wird zur dritten Lesung des Finanzgesetzes pro 1863 und der beigefügten Wünsche geschritten und die definitive Annahme desselben ausgesprochen.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 15. Dezember.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 45 Min.

Auf der Ministerbank: Mesesery, Schmerling, Wickenburg, Plener, und Bar. Brentano.

Der Präsident theilt eine Zuschrift des Staatsministeriums mit, daß Se. Majestät Mittwoch Abends die Mitglieder bei Hofe empfangen werden. Man erscheint in Galla, die Militärs in Uniform, die Andern im schwarzen Frack und Nationaltracht. Am Donnerstag wird Se. Maj. der Kaiser die Session im großen ZeremonienSaale schließen.

Se. Erzell. der Herr Finanzminister theilt mit, daß Se. k. k. Apostolische Majestät dem Gesetze über die Kontrolle der Staatsschuld die Allerhöchste Sanction zu ertheilen gerubt haben.

Die Arbeiten bezüglich des Index der stenographischen Arbeiten sind so weit gediehen, daß dieselben im Jänner an die Herren Abgeordneten werden versendet werden können.

An der Tagesordnung ist die Debatte über den Bericht der gemeinschaftlichen Kommission der beiden Häuser zum Zwecke der Vereinbarung der Differenzen in den Beschlüssen beider Häuser in Bezug auf die Bankakte.

Herbst als Berichterstatter bezeichnet den Gegenstand als einen der wichtigsten, die der Beratung des Hauses unterzogen waren, freut sich, die zwischen den Kommissionsmitgliedern der beiden Häuser erfolgte Einigung mittheilen zu können, und rühmt den unermüdeten Eifer, mit dem diese Kommissionsmitglieder auf Eingehendste ihrer Aufgabe nachgekommen sind.

Freiherr v. Kalchberg, als Redner für die Anträge eingeschrieben, überläßt in Anbetracht der Kürze der Zeit und weil auch ein Redner der Gegenpartei auf das Wort verzichtet hat, dem Berichterstatter die Widerlegung allfälliger Einwürfe.

Die Generaldebatte wird als geschlossen erklärt, die Spezialdebatte eröffnet.

§. 1 des Uebereinkommens (Regelung des Schuld-Verhältnisses zwischen Staat und Bank) wird ohne Debatte angenommen.

§. 3 handelt von der Rückzahlung der dem Staate im Jahre 1859 von der Bank dargeliehenen unverzinslichen 20 Millionen Silber. (Ohne Debatte angenommen.)

§. 4 bestimmt die Bedingungen, unter welchen der Staat das Darlehen von 80 Millionen Gulden der Bank mit der Pauschalsumme von 1 Mill. jährlich zu verzinsen hätte.

Hiergegen spricht Taschek. Es würden sich auch Unternehmer für das Bankinstitut ohne diese Zinszahlung finden. Zur Beseitigung aller Zweifel stellt er folgende Amendements:

a) in erster Linie sei nach dem Worte Dividende einzuschalten: Zinsen sammt Superdividende.

b) Bei Ausmittlung der Höhe der Dividende (§. 10 der Statuten) ist es nicht gestattet, von dem Jahresertragnisse irgend welche Abschreibungen zu machen.

c) Am Schlusse: Obige Bestimmung in Betreff der Entrichtung einer jährlichen Pauschalsumme an die Bank gibt der Staatsverwaltung kein Recht zu einer größeren Einflußnahme auf die Erbarung der Bank, als im §. 58 der Statuten festgesetzt ist.

Herbst erklärt sich mit dem Amendement a) und c) einverstanden; nicht so mit Amendement b).

Se. Excellenz der Herr Finanzminister hält das erste und dritte Amendement ebenfalls für gerechtfertigt.

§. 4 wird mit den Amendements Taschek a) und c) angenommen; Amendement b) wird abgelehnt.

§. 6 handelt von der durch Staatsgüter gedeckten Schuld des Staates an die Bank, §. 7 von der Veräußerung der im Eigenthume der Bank befindlichen Effekten, §. 8 von der allmählichen Verringerung des Notenumlaufes, §. 9 von den Banknoten

zu 1, 5 und 10 fl., §. 13 von der eventuellen weiteren Verlängerung des Bankprivilegiums, §. 14 von dem Zeitpunkt, in welchem das neue Uebereinkommen in Kraft tritt.

(Sämmtlich ohne Debatte angenommen.)

Die Differenzen bezüglich der Bankstatuten bezogen sich auf §. 1 (Verlängerung des Privilegiums bis Ende 1876), §. 3 (Errichtung von Filialen), §. 10 und 11 (Verzinsung und Reservesfond), §. 12 (Banknotenausgabe), §. 14 (Verhältnis des Metallschazes zur Noten-Emission), §. 32 (Repräsentation der Bank), §§. 58 und 59 (Ernennung und Wirksamkeit des kaiserlichen Kommissärs). Die Vereinbarungen werden ohne Debatte angenommen, eben so die Vereinbarungen der Differenzen bezüglich des Reglements.

Das Gesetz wird in dritter Lesung angenommen. Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Wahl der Mitglieder in die Kontroll-Kommission, Entgegennahme von Mittheilungen.

Korrespondenz.

Wien, 15. Dezember.

d. Seit gestern Abend ist das Hotel der königl. preussischen Gesandtschaft in der Kärntnerstraße fortwährend von einer dichten Gruppe belagert. Alle Welt will den gestern hier angekommenen Kronprinzen und dessen junge Gemalin sehen. Die hohen Gäste besuchten heute Vormittag das Arsenal und die Equitation, dann die kaiserl. Schatzkammer und das Naturalienkabinet. Mittags wohnten dieselben der kaiserl. Familientafel bei. Abends wird der Allerhöchste Hof und der Kronprinz und die Kronprinzessin in der kaiserl. Oper erwartet, wo man die Gräfin „Egmont“, das Ballet von Nola, gibt. Morgen ist große Hof- und Hofburgtheater die Vorstellung von „die Eine weint, die Andere lacht“ befohlen. Mittwoch wird große Jagd, dann Konzert in den Appartements Ihrer Majestäten sein; zu diesem soll auch Jrl. Desire Artot befohlen sein. So weit das Programm für die Dauer der Anwesenheit der hohen Gäste. Alle öffentlichen Feste mußten aus Rücksicht für die Trauer Ihrer königlichen Hoheiten entfallen.

Eine Zuschrift des Staatsministeriums, welche heute in dem Abgeordnetenhaus mitgetheilt wurde, bestätigt ad verbum, was über die Schließung der Saison in den Journalen gemeldet wurde. Man will wissen, daß mit der auf die Schließung der Saison bezüglichen Mittheilung zugleich die Ernennung des bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Hein zum Justizminister bekannt gegeben werden soll. Man knüpft in den juristischen Kreisen sehr weitgehende Hoffnungen an diese Ernennung und erwartet, daß durch dieselbe so manche legislatorische Arbeit, welcher der Umstand hinderlich im Wege stand, daß an der Spitze dieses Departements nur ein Minister-Stellvertreter stand, nun ihre rasche Erledigung finden werde. Doch ginge man hier entschieden zu weit, wenn man an einen völligen Stillstand glauben wollte. Wer die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses mit einiger Aufmerksamkeit verfolgte, wird den Mittheilungen des Herrn Verwaltungsministers zu seiner Beruhigung das Gegentheil haben entnehmen können.

Es wird mir erzählt, daß gestern den Tag über auf der Verbindungsbahn zwischen der Nord- und der Südbahn ein Mann aufgefunden wurde, welcher entweder in der Trunkenheit oder in selbstmörderischer Absicht unter den Zug gekommen war, und dem in Folge dessen ein Arm geradezu vom Leibe getrennt wurde. Offiziere brachten den so Verstümmelten in einen Wagen, um ihn in's Spital zu führen. Die Umstehenden aber, aufgefordert den getrennten Arm herbei zu bringen, weigerten sich dessen, weil sie, ohne allen weiteren Grund, in dem Unglücklichen den Mörder des Uhrmachers Melichar vermuteten. So fest genurzelt ist der allgemeine Glaube an die Thäterschaft durch einen Soldaten. Uebrigens tritt auch die Polizei in ihrem Steckbriefe diesem Glauben bei.

Oesterreich.

Wien, 11. Dezember. Der siebenbürgische Landtag, schreibt der „Pester Lloyd“, wird so ernsthaft angestrebt, daß ich Ihnen heute bereits den beiläufigen Termin der Einberufung mittheilen kann. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich Ihnen mittheile, daß die königliche Ordre zur Einberufung des siebenbürgischen Landtages Ende Jänner 1863 publizirt werden dürfte. Der Monat, auf welchen die Einberufung erfolgt, ist, wie ich Ihnen bereits mitgetheilt habe, der März. Ein früherer Zeitpunkt ist nicht wohl möglich, nachdem die Wahlvorgänge, wie z. B. die Reklifizierung der Wahllisten, einige Zeit in Anspruch nehmen. Selbstverständlich sind diese Termine noch nicht endgültig fixirt, wohl aber ernstlich in Aussicht genommene. Eben ist der Hofrath von Rabos nach Siebenbürgen gereist, und es dürfte nicht gefehlt sein, anzunehmen, daß sein persönlicher Einfluß in der Frage der demnächst zusammentretenden provisorischen Komitatz-Ausschüsse wirken soll.

Die verschiedenen Staatsklassen sind aufgefordert worden, bei dem bevorstehenden Jahresabschlusse die vorhandenen Einnahme-Rückstände unverzüglich und die noch zu entrichtenden Gesälle des laufenden Jahres pünktlich einzuzahlen, und die etwa uneinzubaren Forderungen vorchriftsmäßig anzumelden. Zugleich soll auch der Theil des Publikums, der an die in Rede stehenden Klassen-Zahlungen zu leisten hat, solche bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln pünktlich entrichten.

Wien. Samstag Abends hat zwischen den Mitgliedern der Bankdirektion und des Comité's des Bankauschusses eine Besprechung stattgefunden, bezüglich der von der Kommission des Herren- und des Abgeordnetenhauses über die Bankakte gefaßten Beschlüsse. Man vereinigte sich in der Ueberzeugung, daß durch eine limitirte Zinsen-Garantie von Seite des Staates, selbst wenn selbe weit höher wäre, als die beantragte Million, die vor allem Andern sicherzustellende Unabhängigkeit der Bank in ihrer Wesenheit verletzt wäre, und daß daher eine solche Zinsen-Garantie unannehmbar ist. Mehrere Stimmen sprachen sich dafür aus, daß sie im äußersten Falle, um das Zustandekommen der Bankakte noch in dieser Session zu ermöglichen, sich zur Annahme einer unbedingten Pauschalverzinsung von einer Million (vom Jahre 1863 angefangen) verstehen könnten. Andere

Fenilleton.

Das Archiv der Krain. Landschaft.

(Ein Vortrag, gehalten im histor. Vereine für Krain.)

Von P. v. Radics,
korrespondirendem Mitgliede.
(Fortsetzung.)

In der „Dedicatio“ beginnt Perithoffen mit der Hoffnung, daß die hochlöblichen Herren Stände ihm unzweifelhaft darin Beifall gönnen werden „und von selbst gnädigst und gnädig erkennen“, daß „zur behaltung eines wol eingerichteten Land-Gubernos“ nichts mehr erwünscht und erspriechlich sei, als die Kunst und Wissenschaft, alles dasjenige zu erfahren, was die „vorgeganene gepriesene Land-Regenten“ „gehandelt und geübt haben“ und dem „leichterdinges ex ante actis bei allen provincial-angelegenheiten, da oft große Anstände vorkommen, sich behelfen und informiren kann.“

„Ob zwar — fährt er fort — Niemand sich wird einfallen lassen wollen, daß diese Kunst und Wissenschaft Carnioliae Pragmatica genannt, welche zu beschreiben ich 17 Jahre *) mit unermüdeten Eifer fortgefahren, nun endlich vollbracht und an das

Tageslicht gekommen sein werde (sic!), gleichwie dann auch jedermann zweifeln will (daß) dieses opus, was sowol (Land)täglich, anspruchsmäßig als mittels der Conferenz, Sessions und anderer wichtiger Zusammen tretungen geschlossen war, von 273 Jahren her, alles genau und richtig in sich enthalten und zu künftiger guter nachricht in einem begriff und vollkommentlich dienen sollte“; „jedoch aber hat sich also thun lassen, cum Dij laboribus omnia vendunt“, daß er seine Kräfte dahin angespannt, das fast unendlich scheinende Werk nach Wunsch zu Ende zu bringen, wie er es denn jetzt den hochlöbl. Ständen darbringe „als eine wirkliche Probe eines trennbefähigen Laa. Registratoren.“

In der Vorrede an den „hochgeneigten“ Leser entschuldigt der Verfasser zwei Umstände, ein Mal die (schon erwähnten) Zusätze und bitteren Parallelen, die er hinzugefügt, da er das Buch anfänglich nur pro privata informatione — für seinen eigenen Amtsgebrauch — abgefaßt habe und sich dieselben jetzt, da die Arbeit dem Publikum vorgelegt werde, nicht vom „Hauptwerk“ sogleich trennen ließen, dann die vielen Schreibfehler, die in diesem Codex unterlaufen seien, da er ein so großes Convolut in duplo eigenhändig zu beschreiben nicht vermögend, ihm aber ein Extra-Schreiber nicht passirt werden will, er sich daher sogar der unkundigen Jugend (zum Abschreiben) habe bedienen müssen!

An die Worte: Convolut in duplo dieser Vorrede anknüpfend, müssen wir erwähnen, daß der historische Verein für Krain sich ebenfalls im Besitze einer Handschrift: „Carnioliae Pragmatica“ von Perith-

hoffen befindet. Dieselbe ist nach der gütigen Mittheilung des Herrn k. k. Oberamtsdirektors Dr. H. Costa von Perithoffens eigener Hand geschrieben, und kam durch die Bemühung dieses eifrigen Vaterlandsfreundes an das genannte Institut. Im Verzeichnisse der Erwerbungen desselben 1847 Jahres III, Nr. 18 (95) heißt es: Pragmatica Carnioliae — enthaltend alle wichtigen, das Land Krain betreffenden Verhandlungen der ständ. Verordneten-Stelle vom 4. Juni 1530 — 3. April 1742 Unschätzbares Ms. in 3 starken Folio-Bänden (Rücken und Eckleder).

Wir ersehen aus dieser Notiz, daß Perithoffen sein Werk bis zum 3. 1742 fortgeführt, daß also in dem bei der Landschaft erliegenden Exemplare die Auszüge von 7 Jahren abgängig sind, daher eine Ergänzung aus dem des historischen Vereins höchst erwünscht wäre.

Der historische Verein hat aber dieses so wichtige Manuscript, das, als von des Verfassers eigener Hand herrührend und das Plus von 7 Jahren enthaltend, ein Unicum darstellt, keineswegs in der erwünschten Obhuth; es ist dasselbe nämlich, gegen den Wortlaut des §. 6 der Bibliotheks- und Archivs-Ordnung vom 3. 1856 bereits (meines Wissens) durch 6 Jahre über Land ausgeliehen und trotz wiederholtem Ansuchen beim Secretariate nicht zur Einsicht zu erhalten. — Dieß zu meiner Rechtfertigung, daß ich das interessante Manuscript mit dem (wahrscheinlichen) Originalen nur auf eine Mittheilung hin ver-glichen habe.

*) Das Werk reicht — wie gesagt — bis 1735; folglich hat Perithoffen die Arbeit schon 1718, also 4 Jahre vor dem Amtsantritte (1722) begonnen.

Stimmen, welche auf dem Standpunkte der bekannten Petition verharrten, lehnten selbst ein solches Zugeständniß entschieden ab.

Die türkische Regierung hat hier durch ihren Botschafter die Erklärung abgegeben lassen, daß sie in eine nachträgliche Modifizirung des mit dem Fürsten von Montenegro abgeschlossenen Friedens nicht einwilligen könne und sich in keine Verhandlungen zu diesem Zwecke einlassen wolle. Zugleich ließ sie anzeigen, daß sie sowohl den Bau der Militärstraße, als auch die Errichtung der Blockhäuser unverzüglich beginnen lasse.

Triest, 11. Dezbr. Von den Resultaten der heutigen Wahlen kann ich Ihnen noch nichts berichten, weil noch immer Wahlzettel einlangen, und die Sortirung derselben erst morgen früh beginnen wird. Das Wetter ist der Wahloperation sehr günstig, denn seit ein Paar Tagen machen wir einen schönen Frühlingstraum durch; noch sind manche Bäume und Stauden mit grünem Laube bedeckt, und schon treiben andere frische Knospen, und in einem Garten sah ich einen Pfirsichbaum Blüten entfalten. Die Luft ist milde sonnig, das Meer spiegelglatt, und der Slawnik in unserem Rücken und die Alpen jenseits des Golfes sind mit Schnee bedeckt. Die Wiener, die im August hier froren, würden sich heute mit unserem Klima ausböhnen. Apropos der Vergnügungstrains muß ich Ihnen erzählen, daß ein junger Wiener, der eine hübsche Anstellung und namhaftes Vermögen hat, in Kurzem eines der schönsten hiesigen Mädchen als Gattin nach Wien heimführt. Er kam mit dem Wiener Männergesangsverein hierher, erblickte seine jetzige Braut am Bahnhofe, und ihre Schönheit machte einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er ihrer Spur folgte, ihre Bekanntschaft machte, und um ihre Hand anhielt. Dem Vernehmen nach können manche hiesige Schönheiten den nächsten Sommer und die Vergnügungstrains kaum erwarten, um so weniger, als das Heiraten unter den hiesigen jungen Leuten ganz aus der Mode zu kommen scheint.

Verona, 10. Dezember. Seit der Einführung von rigorosen Maßregeln seitens der piemontesischen Regierung gegen das Einreißen der Desertion in ihrem Heere, hat diese merklich abgenommen, und die Zahl der hier eintreffenden italienischen Deserteure ist bedeutend kleiner. In letzterer Zeit waren die Truppen- und Vorposten-Kommandanten Piemonts angewiesen, respektive ermächtigt worden, bei Habhaftwerdung von Deserteuren diese ohne weitere Prozedur *stante pede* erschießen zu lassen. Nachdem eine er-

Um auf Perizhoffens Stellung in seinem Amte zurückzukommen, so haben wir nur noch zu bemerken, daß er, wie er sein persönliches Verhältniß in angebotener Weise beklagte, auch im Allgemeinen die Nichtachtung seiner Zeitgenossen für die Bedeutung und den Werth der alten „Freiheiten“ tief empfand.

So schließt er bei Gelegenheit der Verhandlung wegen Besetzung der Hof-Regiments-Raths-Stelle (bei der i. d. Regierung in Graz) vom 3. 1874, „wo die Landschaft das Privilegium vorgebracht, daß zuerst die inländischen, dann die fremden Mitglieder bei der Wahl in's Auge zu fassen seien“, die ganz gerechtfertigte Klage an:

„Nun aber auf jetzige Zeiten zu kommen findet man, wie daß diese Dienstleistungen ab *usitata longaeuā observantia* abgewichen, und das *contrarium* man anjetzo practicirt, auß Ursach, weil man *ex parte* der Landschaft dagegen nichts einwendet, so aber daher rührt, daß der Landschaft Registrator in dergleichen umständen, *ubi de privilegiis provinciae agitur* niemals salutirt und zur ankunftsgebung herberufen werden will, et *hinc illae lacrimae!* Da manliche Theater erworbene Freiheit schon sine usu und fast *caduc* hinliegt, weil das Landschaft Archimund sammt dem Registratore gleich wie vorhin löblich observirt ware, zu keiner Rathsession mehr zugezogen wird, mithin bleibt etwas in der Vergeßeneit, was zu nutzen des Landes vorgebracht und darüber consultirt werden müßte!“

Dies nur eine aus den vielen Stellen, wo unser tüchtige Archivarius zum Besten des landschaftlichen Wesens seine Stimme erhebt, — die aber leider in den meisten Fällen die Stimme des Rufenden in der Wüste war!

Wie erwähnt, wirkte Karl Seifrid von Perizhoffen in seinem Amte bis zum Jahre 1748. Herr C. S. v. P. muß sofort in Pension getreten sein, denn er erfreute sich eines langen Lebens; nennt uns doch P. M. Pochlin in seinem Mitgliederverzeichnis der 1781 wiedererrichteten *Academia Operosorum* auch den landständischen Registrator Karl Siegfried von Perizhoffen. (*Bibliotheca Carnioliae p.*)

Als seinen Nachfolger nennt das schon citirte Zureamentenbuch den Herrn Johann Thomas (von) *Harzappoli*, der am 30. Mai 1748 den Eid abgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

kleinliche Anzahl solcher Deserteure auf die besagte Art füllirt worden war, wurde die Desertion seltener, und kommt, wie gesagt, seit einiger Zeit nur vereinzelt vor.

Vor zwei Jahren wurde in Venedig eine deutsche Elementarschule errichtet, welche militärisch organisiert war, worin aber auch Kinder von Zivilpersonen gegen Entrichtung eines ganz geringen Lehrgeldes aufgenommen wurden. Der gute Fortschritt, dessen sich diese Schule erfreute, hat nun den Wunsch erregt, auch hier, wo sich viele deutsche Beamten- und Militär-Familien befinden, eine solche deutsche Elementarschule zu errichten, und es ist in Hoffnung vorhanden, daß dieser Wunsch beim Beginne des nächsten Schul-Semesters realisiert wird.

Deutschland.

Aus Berlin, 9. Dezbr., schreibt man der „N. Z.“: In Betreff der schleswig-holsteinischen Frage erwartet man zunächst keine durchgreifende Aktion, da insbesondere Oesterreich der Meinung ist, man müsse zuvor die in Dänemark selbst sich vorbereitende Krisis abwarten, die muthmaßlich zu einer gänzlichen Wendung, zu einem ausgesprochen eiderdänischen, oder einem Ministerium Versted führen wird.

Ueber den preußischen Gesandtschaftsposten in Turin soll jetzt eine andere Bestimmung getroffen worden sein, und zwar bezeichnet man den General von Willisen als künftigen Gesandten bei dem Könige von Italien.

Italienische Staaten.

Rom, 9. Dezember. Die Verhandlungen zwischen der päpstlichen Kurie und der österreichischen Regierung sind nicht so sehr in's Stocken geraten, als man vielfach zu glauben geneigt scheint. Eben jetzt wird vorzugsweise an denjenigen Vereinbarungen gearbeitet, welche im Hinblick auf das österreichische Protestanten-Gesetz, und soweit die eventuelle Durchführung desselben nicht einfach auf dem administrativen Wege ermöglicht werden kann, als unumgänglich erscheinen, und erst vor ganz Kurzem ist der Prälat Fessler aus Wien hier eingetroffen, um speziell die Leitung der bezüglichen Verhandlungen in die Hand zu nehmen. (Pr.)

Frankreich.

Paris. Die Eröffnung der Kammern soll jetzt definitiv auf den 12. Jänner anberaumt sein. Man arbeitet eben an dem gelben Buche, das der Inbegriff der diplomatischen Offenbarungen der Regierung sein wird. Wie man vernimmt, wird dasselbe aus drei Abtheilungen bestehen. Die erste umfaßt die italienischen, die zweite die mexikanischen, die dritte die übrigen auswärtigen Angelegenheiten. Die italienische Abtheilung wird einen ziemlich unverhüllten, anti-unitarischen Charakter erhalten. Herr Drouin de Lhuys nimmt eben eine durchgreifende Versetzung aller französischen Konsulatbeamten in Italien vor.

Die Session des legislativen Körpers in Frankreich wird am 12. Jänner, die Berathung der Adresse im Senate erst Ende Jänner ihren Anfang nehmen. Man sieht lebhaften Debatten sowohl über die äußere als über die innere Politik entgegen. Die Dokumente, welche der Diskussion über die Fragen der äußeren Politik zur Basis dienen sollen, werden bereits zusammengestellt.

Tagesbericht.

Wien, 15. Dezember.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten mit Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen und Ihren k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Albrecht, Reiner und Wilhelm der heutigen Aufführung im Hofopertheater („Gräfin Egmont“) vom großen Ballabale des ersten Aktes ab, bei. — Sr. k. Hoheit der Kronprinz saß neben Ihrer Majestät der Kaiserin.

Am 12. besuchten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin den Kunstverein und schenkten be-

sonders dem Gemälde von Knaus, „Nach der Taufe“, Aufmerksamkeit.

Ihre Maj. die Kaiserin hat zur Unterstützung des hiesigen evangelischen Frauenvereins an die Vorsteherin dieses Vereines, Frau Elise v. Arthaber, einen Betrag von 100 fl. zu ermitteln geruht.

Vorgestern Nachmittags um halb 3 Uhr fand bei dem Herrn Erzherzog Rainer ein Ministerrath statt.

Die hiesigen Griechen haben in der Königswahl ihre Stimmen dem Prinzen Alfred gegeben.

In Königshof und Horzig wurde, wie wir in der „Reichsb. Ztg.“ lesen, eine Fälscherbande entdeckt, welche alle Vorbereitungen und Einrichtungen zur Herausgabe falscher Banknoten getroffen hatte. Unter der Bande soll sich ein Mann befinden, der in Königshof eine angesehene Rolle spielte.

Vermischte Nachrichten.

Der Wiener Männer-Gesangsverein erhielt von den Frauen des Schiller-Vereins in Triest zwei reich und geschmackvoll ausgestattete Fahnenbänder als Erinnerungsgeschenk. Die Bänder tragen die Triestinschen Landesfarben (weiß und roth) und sind aus prachtvollem Seidenstoffe mit herrlicher Goldstickerei bedeckt; das Eine trägt die Inschrift: „Die Frauen des Schillervereins in Triest den Wiener Sängern“, das Andere den bekannten Vers aus Mendelssohn's Volksliede: „Wenn Menschen auseinander gehn, so sagen sie auf Wiedersehn.“

Aus Württemberg theilt man der „N. Ztg.“ zwei neue Lieder, fast nur Liederanfänge mit, die aus den letzten gesunden Tagen des hingschiedenen Dichters aus dem Frühlinge des vorigen Jahres stammen. Es sollen die letzten Gedichte Uhländ's sein. Auch die Ueberschriften seien von des Dichters Hand.

Am Morgen des 27. Mai 1861.

Morgentrost so rein und kühl,
Lafal thauend allem Volke,
Wirst du dich am Abend schwül
Thürmen zur Gewitterwolke?

Auf den Tod eines Kindes.

Du kommst, du gehst mit leiser Spur,
Ein flücht'ger Geist im Erdenland.
Woher? wohin? — wir wissen nur:
Aus Gottes Hand in Gottes Hand.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Capodistria, 15. Dezember. Gutsbesitzer Godina wurde zum Landtags-Abgeordneten für Istrien gewählt.

Turin, 15. Dezbr. (6 Uhr 25 Min. Abends.) In Folge königl. Ermächtigung hat die Kammer in ihrer heutigen Sitzung mit 185 gegen 27 Stimmen beschlossen: das provisorische Budget für das erste Quartal des Jahres 1863 zu genehmigen. Guerazzi und Bertani, so wie die ganze äußerste Linke stimmten dagegen. Morgen findet eine geheime Comité-Sitzung in Sachen des Brigantaggio statt.

Neueste Ueberlandpost.

(Die Nachrichten datiren Calcutta, 21., Bombay, 27. November. Der Rest der Post fehlt wegen des Schiffbruchs des „Colombo.“) Dost Mohamed steht noch immer vor Herat, Truppen zum Angriffe sammelnd. Der Maharadscha von Putiala, welcher den Engländern während des indischen Aufstandes große Dienste geleistet, ist gestorben. In Lucknow wurde ein großer Juwelenchatz entdeckt.

Theater.

Heute, auf allgem. Verlangen, 3. 2. M.: **Die Naturgrille.** Zum Schlusse, zum ersten Male: **Ghestandsängsten, oder: Der Eine möcht, der Andre nicht,** Posse mit Ges. in 2 Aufzügen, von H. Bauer.

Morgen, zum 1. Mal: **Der Blaubart,** Lustspiel in 1 Akt, von Grandjean. Hierauf zum 1sten Mal: **Nach dem Balle,** Soloszene mit Musik, von Krüger, vorgetragen vom Fr. Sachs. Zum Schlusse: **Senhora Pepita, mein Name ist Meyer,** Schwank mit Gesang und Tanz, von R. Hahn.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
11. Dezember	6 Uhr Morg.	326.03	- 1.1 Gr.	—	Hochnebel	0.00
	2 „ Nachm.	326.49	+ 2.3 „	SO. oben	theilw. heiter	
	10 „ Abd.	326.80	- 1.6 „	O. schwach	bedeckt	
12. „	6 Uhr Morg.	325.37	- 1.0 Gr.	—	total bedeckt	2.32
	2 „ Nachm.	324.39	+ 1.0 „	—	Regen	
	10 „ Abd.	326.04	- 0.7 „	O. oben	detto	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 13. Dezember. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Mr. Stg. Abtbl.) Die Haltung besonders für die Valuta günstig, und Wechsel auf fremde Plätze reichlich und um mehr als ein halbes Prozent billiger zu haben. Fondspapiere sehr fest, auch Bank- und Kredit-Aktien höher, dagegen in Metallmünze verzinlichte Werthe durchschnittlich flauer. Geldverhältnisse normal. Schluss günstig.

Öffentliche Schuld.		Gold		Ware		Gold		Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob- u. Def. und Salz. zu 5%	84.—	84.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	223.25	223.50	Paffly zu 40 fl. C.M.	37.—	37.50	
In österr. Währung zu 5%	Geld	Böhmen	85.—	86.50	Galiz. m. 180 fl. (90%) Einz.	412.—	414.—	Clary	40	33.50	
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.	Ware	Steiermark	87.—	88.—	Deit. Den.-Dampfsch.-Ges.	234.—	236.—	St. Genois	40	36.75	
ditto ohne Abschnitt 1862		Nähren u. Schlesien	74.—	74.75	Oesterreich. Lloyd in Triest	395.—	400.—	Windischgrätz	20	20.50	
National-Anleihen mit		Ungarn	72.—	72.50	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	403.—	406.—	Baldheim	20	21.25	
Jänner-Coupons		Em. Ban., Kro. u. Slav.	72.—	72.15	Böhm. Wärbahn zu 200 fl.	170.25	170.50	Reglevisch	10	15.75	
National-Anleihen mit		Galizien	70.50	71.25	Schweibahn-Aktien 200 fl. C.M.	147.—	—	Wechsel.			
April-Coupons		Siebenb. u. Bukow.	33.—	34.—	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	—	—	3 Monate.			
Metalliques		Venetianisches Anl. 1859	804.—	806.—	Pfandbriefe (für 100 fl.)						
ditto mit Mai-Coup.		Aktien (pr. Stück).				National-Glück v. J. 1857 3/5%	104.25	104.50	Augsburg für 100 fl. südd. W.	160.20	160.40
ditto		Nationalbank	223.10	223.20	bank auf 10 " ditto 5 "	100.—	100.50	Franfurt a. M. ditto	100.30	100.50	
mit Verlosung v. Jahre 1839		Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	650.—	655.—	C. M. verlosbare 5 "	89.50	89.75	Hamburg für 100 Mark Banco	89.—	89.10	
" 1854		N. d. Escom.-Ges. 500 fl. d. W.	1853.—	1854.—	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 "	85.40	85.70	London für 10 Pf. Sterling	118.20	118.30	
" 1860 zu		K. Ferd. Nordb. 1000 fl. C.M.	238.50	239.50	Loose (per Stück.)						
zu 100 fl.		Staats-Glück. zu 200 fl. C.M.	152.—	152.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	132.10	132.30	K. Münz-Dufaten 5 fl. 68 fr.	5 fl. 69	5 fl. 69	
Como - Rentenb. zu 42 L. austr.		oder 500 fr.	128.25	128.50	zu 100 fl. d. W.	94.50	95.—	Kronen	16	35	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Glück-Bahn zu 200 fl. C.M.	—	—	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	35.75	36.25	Napoleonsdor.	9	47	
Grundrenten-Obligations.		Süd-nordb. Verb.-B. 200 "	—	—	Stadtgem. Wien 40 " C. M.	98.—	98.50	Russ. Imperials	9	71	
Nieder-Oesterreich zu 5%		Süd. Staats- lomb. ven. n. Centr.	—	—	Güterb. 40 "	38.—	38.50	Vereinshalter	1	76	
		ital. Gl. 200 fl. d. W. 500 fr.	—	—	Salz 40 fl. d. W.	—	—	Silber-Agio	117	—	
		m. 180 fl. (90%) Einzahlung	276.—	277.—							

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 16. Dezember 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 73.25	Silber 117.
5% Nat. Anl. 81.70	Lond. n 117.60
Bankaktien . . . 813	K. f. Dufaten . . . 566
Kreditaktien . . . 223.10	

Bei Ig. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach ist zu haben:
Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die sehr zu empfehlende Schrift:
Neues Komplimentirbuch.
Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahr- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 20 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufhängen für öffentliche Blätter, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumensprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. — Von Fr. Weyer.
Dreißigste Auflage. Preis 88 Kr.
Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Franz Mayer herausgegebene das beste.
Z. 2449.

vollständigste und empfehlenswerthe, was auch schon der Absatz von 30 000 Exemplaren in 23 Auflagen beweist.
Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 50.000 Exemplare abgesetzt wurden:
Galanthomme,
oder: Der Gesellschafter, wie er sein soll.
130 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, 28 Gesellschaftsspiele, — 17 belustigende Kunststücke. — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel.
Vom Prof. S. t. Zehnte Auflage. Preis 1 fl. 70 fr.
Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschafts-Buch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Anekdotenschatz, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter und eine Auswahl von Gesellschaftsspielen.

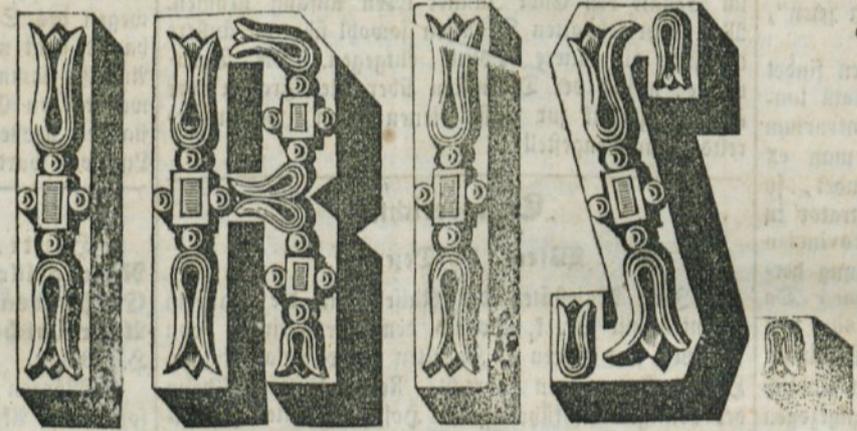
Fremden-Anzeige.
Den 15. Dezember 1862.
Die Herren: Fromm, — Grünblatt, — Karpeles, Kaufleute, und — und Bernfeld, von Wien. — Hr. Dienich, Ombesitzer, von Neudorf. — Hr. Cerny, Kaufmann, von Graz. — Hr. Bauer, Kaufmann, von Brünn. — Hr. Szendinger, von Karlsburg. — Hr. Schuller, von Kropp.
Z. 2454. (2) Nr. 7715.

Die auf der Londoner Welt-Ausstellung 1862 prämiirten
ZEICHNEN-VORLAGEN
von
Wilh. Hermes in Berlin
empfehlen sich zu hübschen Fest-Geschenken und sind vorrätzig in allen Kunst-, Buch- und Zeichenmaterial-Handlungen des In- und Auslandes.
Z. 2401. (1)

1863. FÜR DAMEN. XV. Jahrgang.

Nachstehendes Journal enthält ECHTE, mit Paris am gleichen Tage erscheinende ORIGINAL gravures color. de modes, de lingerie, de tapisseries, de patrons ect.

Wöchentlich erscheinend.
Bringt im Jahre:
2000 Gegenstände auf
125 Kunstbeilagen, nebst
100 Bogen Text, als:
60 col. Moden-Tableaux,
12 „ Tapisseries,
24 Doppel-Musterbogen,
24 „ Lingeriebogen,
100 Garderobe-Patronen,
48 Mappen Kunstschule,
48 Bogen Feuilleton,
Musik-Beilagen etc.



Stets Originale! Nie Copien.
Nur durch „IRIS“
allein werden in Deutschland vertragsmässig die Pariser Original-Moden der „Société des journaux de modes réunis“ veröffentlicht; alle daher diesen erst nachgebildete, in deutschen Journalen erscheinende, und — um zu täuschen — mit französischen Unterschriften versehene Modenbilder sind naturgemäss bereits seit Monaten veraltet.

Pariser & Wiener Original-DAMEN-MODEN-ZEITUNG.

Einer Anpreisung bedarf diese, seit 14 Jahren sich einer ungetheilten Gunst erfreuende Damen-Zeitung nicht; sie wird auch ferner ernst bemüht sein, ihren wohl erworbenen Ruf dauernd zu wahren.

Ueberraschend niedere Preise bei solcher Reichhaltigkeit und Pracht (incl. Stempel.)

Ausgabe Nr.	Durch Buchhandel			Durch Post unter Adresse		
	für 3 Monate	für 6 Monate	für 1 Jahr	für 3 Monate	für 6 Monate	für 1 Jahr
1	3 fl. 62 Nkr.	7 fl. 24 Nkr.	14 fl. 48 Nkr.	4 fl. 12 Nkr.	8 fl. 24 Nkr.	16 fl. 48 Nkr.
2	2 „ 62 „	5 „ 24 „	10 „ 48 „	3 „ 12 „	6 „ 24 „	12 „ 48 „
3	1 „ 62 „	3 „ 24 „	6 „ 48 „	2 „ 12 „	4 „ 24 „	8 „ 48 „
4	1 „ 12 „	2 „ 24 „	4 „ 48 „	1 „ 37 „	2 „ 74 „	5 „ 48 „

Vorauszahlung auf 1 ganzes Jahr sichert am Schluss die Gratis-Prämie eines artistischen Haupt-Titelblattes. — Werden eigene gedruckte Adressen bei Post-Versendung verlangt, so ist die Bar-Auslage von 50 Nkr. für das laufende Jahr zu vergüten.
Wöchentlich gewünschte portofreie Zusendung durch Briefpost zu obigen Preisen wolle unter genauer Adressen-Angabe und Hinzufügung des Betrages franco gemeldet werden: „An die Administration der IRIS in Graz.“
Ausführliche Prospekte liegen in allen Buchhandlungen auf, u. es empfiehlt sich zur prompten Besorgung dieses Journals insbesondere:
Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.